Fünf neue Tenebrioniden aus Asien (Coleoptera)

Von **Zoltán Kaszab**
Zoologische Abteilung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest

Mit 5 Abbildungen

Mein Freund P. Ardoin (Arcachon, Frankreich) war so freundlich und übergab mir einige höchst bemerkenswerte Tenebrioniden zur Bestimmung, bzw. zur Revision. Unter diesen fand ich fünf neue Arten, von welchen zwei sogar in eine neue Gattung eingereiht werden müssen. Beide neue Gattungen gehören in die Tribus der Cnemeplatiini und lassen sich auf Grund der auffallenden, bei keiner anderen Gattung vorhandenen Kopfform, leicht identifizieren.

Die Typen der als neu beschriebenen Arten befinden sich in der Privatsammlung von Herrn P. Ardoin, Paratypen von zwei Arten sind auch in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest aufbewahrt. Für die Überlassung des wertvollen Materials danke ich Herrn P. Ardoin bestens.

Rondoniella gen. nov. (Cnemeplatiini)

Körper parallel, walzenförmig, oben stark gewölbt, unten flach, K o p f oben flach, breit dreieckig, mit schmalem Hals und mit vollkommen geteilten Augen. Augen beschuppt. Wangen schließen sich eng an den Halsschildvorderrand, sehr stark flügelartig erweitert, so breit wie der Halsschild, nach vorn schräg laufend, deshalb ist die Wangenecke abgerundet spitzwinklig. Stirn zwischen den Augen schmal, parallel und flach. Unterkopf mit einer vollkommen flachen, parallelen Subgularplatte, welche beiderseits durch eine tiefe Furche begrenzt ist, in die die Fühler einlegbar sind. Die Subgularplatte ist vorn halbkreisförmig ausgeschnitten und beiderseits scharf spitzwinklig vortretend. Der untere Teil der Augen steht gleich neben den Fühlerfurchen. Mentum schmäler als die Subgularplatte, vollkommen flach, die Basis und die Seiten abgerundet, Vorderrand tief aufgeschnitten. Palpen sehr kurz, das Endglied eiförmig. F ü h l e r kurz, in die Furche neben der Subgularplatte und in den Eindruck am Vorderrand der Propleuren einlegbar. Die drei Endglieder etwas größer und flacher. H a l s s c h i l d herzförmig, Scheibe stark

gewölbt, Seiten vorn beiderseits breit eingedrückt. Flügeldecken parallel, das Ende gemeinsam abgerundet, Schultern vortretend, Schulterbeulen entwickelt (das Tier voll geflügelt). Oberseite mit erhabenen, schmalen, durch je eine Körnchenreihe bestimmten Rippen; außer einer kurzen Skutellar- und schwach entwickelten Nahtrippe findet man noch acht weitere Rippen. Seitenrand von oben gut übersehbar. Epipleuren der Flügeldecken horizontal, bis zum Nahtwinkel entwickelt. Prosternum zwischen den Hüften niedergebogen, Hinterbrust viel länger als eine Mittelhüfte; 1. Abdominalsegment zwischen den Hinterhüften spitzwinklig vortretend, zwischen dem 3. und 4., sowie 4. und Analsegment mit schwach sichtbarer Gelenkhaut. Beine sehr kräftig, Mittel- und Hinterhüften kugelig, Gelenkgruben der Mittelhüften geschlossen, die Trochantinen der Mittelkoxen nicht sichtbar. Schenkel und Schienen kurz und dick, Vorderschienen außen einfach scharfkantig, nicht gezähnt, Enddorne der Schienen sehr kurz, Tarsen kurz und kräftig.

Gattungstypus: *Rondoniella costata* sp. nov.

Diese merkwürdige Gattung gehört in die Tribus der Cnemeplatiini, obwohl sie von den bisher bekannten Gattungen dieser Tribus in den Einzelheiten stark abweichend ist. Die allgemeine Körperform, die geschlossenen Gelenkgruben der Mittelhüften sprechen aber dafür, daß die Gattung trotz der großen Unterschiede der Kopfform und Beine, vor allem im Vorhandensein einer Subgularplatte, doch in die Tribus Cnemeplatiini gehört. Nahe verwandte Gattung ist allein die hier beschriebene neue Gattung *Durandius* gen. nov., welche eine ähnliche Kopfform und Habitus, aber eine abweichende Subgularplatte, Propleuren, Fühler und Beinform besitzt.

Rondoniella costata sp. nov. (Abb. 1)

Körper graubraun, matt, parallel, walzenförmig. Kopf mit den flügelartig erweiterten Wangen viel breiter als lang. Augen oben länglich oval (Länge : Breite = 9 : 6). Stirn zwischen den Augen flach, parallel, etwas mehr als doppelt so breit wie ein Auge (wie 13 : 6). Hals schmal, gewölbt, Wangen vom Hinterrand der Augen senkrecht nach außen flügelartig erweitert, vom Hals (Mitte der Augen) bis zu den Wangenecken breiter als die Stirn (wie 20 : 13). Wangen an den Außenecken breit abgerundet spitzwinklig, nach vorn etwas wellenförmig verengt, Außenrand von der Wangenecke bis zur Mitte des Clypealvorrandes länger als die Länge des Kopfes in der Mitte vom Vorderrand des Clypeus bis zum Vorderrand des Halsschildes (wie 43 : 35). Kopf vorn einfach abgerundet, Clypeus nicht aufgeworfen. Zwischen Augen und Seitenrand des Kopfes ist die Wange tief und breit eingedrückt.

Stirn grob, die Wangen und Clypeus sehr fein und spärlich gekörnelt. Unterkopf und Mentum wie beim Gattungscharakter. F ü h l e r kurz, in die tiefe Furche neben der Subgularplatte und in die Grube an den Propleuren einlegbar. Das 1. Glied knopfförmig, das 2. quadratisch, das 3. so lang wie das 2., aber schmäler, von 4. bis 8. allmählich etwas breiter, das 9. trapezförmig, das 10. das breiteste, breiter als lang (wie 4 : 3), das Endglied viel schmäler (wie 2,5 : 4) und ebenso lang, quadratisch, die 3 letzten Glieder ziemlich flach. Fühler einfach bewimpert. H a l s s c h i l d herzförmig, breiter als lang (wie 60 : 47), vor der Mitte am breitesten, nach vorn wenig, nach hinten stark verengt, vor den Hinterecken etwas eingeschnürt, Hinterrand gebogen, Hinterecken wenig vortretend und breit stumpfwinklig, Vorderrand fast gerade, die Mitte (Halsbreite) wenig ausgerandet, Vorderecken scharf stumpfwinklig. Die Breite der Wangen, Vorderrand und Mitte, sowie die Hinterecken des Halsschildes und die Flügeldeckenbreite wie 60 : 60 : 68 : 48 : 73. Scheibe in Längsrichtung flach gefurcht, vor dem Hinterrand beiderseits herabgewölbt, deshalb sind neben den Hinterecken je ein Eindruck vorhanden. Seitenflügel des Halsschildes breit eingedrückt und bei Seitenansicht gebogen. Scheibe dicht und grob gekörnt, die Eindrücke mit erloschener Körnelung. F l ü g e l d e k - k e n 1,5mal so lang wie die gemeinsame Breite, parallel, das Ende gemeinsam breit abgerundet. Der fein krenulierte, breit abgesetzte Seitenrand von oben gesehen gut übersehbar. Oberfläche mit in Reihen stehenden Graneln; die 1. Reihe dicht neben der Naht wenig vorragend, die 2. ebenfalls niedrig, aber fast bis zur Spitze reichend, die 3. hoch, ebenfalls bis zur Spitze entwickelt, die 4. am Absturz verkürzt, die 5. am Absturz mit der 3. verschmolzen, die 6. weiter hinten am Absturz verkürzt, die 7. vor dem Ende mit der 3. verschmolzen, die 8. vorn verkürzt, erreicht die Schulterbeule nicht, die 9. weit vor der Spitze verkürzt. Die Zwischenräume mit unregelmäßiger, feinerer Körnelung. Epipleuren der Flügeldecken horizontal, vorn an den Schultern etwa so breit wie die Breite eines Mittelschenkels, nach hinten parallel und erst vom 4. Abdominalsegment an verschmälert, bis zum Nahtwinkel entwickelt. U n t e r s e i t e wie beim Gattungscharakter. 1. Abdominalsegment beim ♂ in der Mitte verflacht. Die ganze Unterseite grob und dicht, aneinanderstoßend gekörnelt. B e i n e sehr kräftig und grob gekörnt. Schenkel kurz, die Seiten des Körpers kaum überragend. Vorderschienen am Außenrand scharfkantig und gerade, Außenecke spitzwinklig, das Ende gerade abgestutzt, so breit wie die drei ersten Tarsenglieder gemeinsam, unten und außen etwas ausgehöhlt. Vordertarsen kurz, die Glieder ziemlich zylindrisch. Mittel- und Hinterschienen außen gerade, die Unterseite vom Ende bis zur Mitte parallel, dann zur Basis gebogen verengt, unten an der Basis schwach gerinnt, das Ende gerade abgestutzt, mit je zwei ganz kleinen End-

dornen. Tarsen sehr kurz und kräftig, die Glieder, ausgenommen die längeren Krallenglieder, einförmig, kurz und gewölbt. – Länge: 4,3 mm.

1 ♂ (Holotypus) aus L a o s : Vientiane, Phou Khao Khouai, IV. 1965, leg. J. Rondon, coll. P. Ardoin (Arcachon).

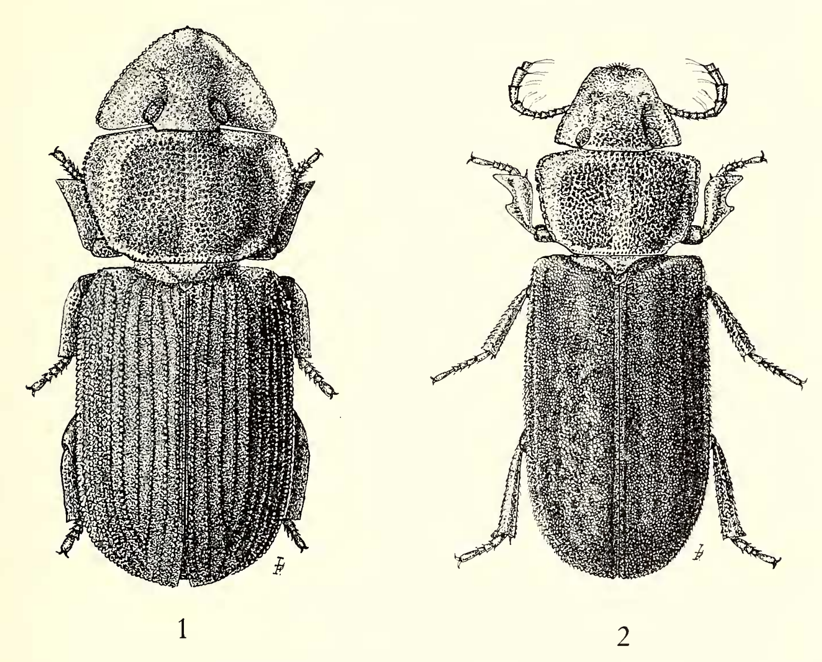


Abb. 1–2: Habitusbild von 1. *Rondoniella costata* sp. nov.,

2. *Durandius ardoini* sp. nov.

Durandius gen. nov. (Cnemeplatiini)

Der Gattung *Rondoniella* gen. nov. nahestehend, so daß ich auf eine ausführliche Beschreibung verzichte. Gattungscharakteristische Unterschiede findet man an folgenden Körperteilen:

Die Subgularplatte ist nicht parallel, sondern dreieckig, d. h. die Platte vorn am Mentum breit und nach hinten verengt, die hoch vorragende Spitze dieser Platte den Hinterrand der Augen nicht überragend; Augen weit von der Subgularplatte gelegen. Eine Fühlerfurche ist nur neben der Subgularplatte entwickelt. Fühler lang, die Mitte des Halsschildes überragend, die Glieder 7 bis 9 am Vorderrand mit je einem sehr langen und dicken, gelben Tasthaar; die vorletzten Glieder der Fühler sehr gestreckt, das Endglied

kleiner und am Ende schräg abgestutzt. Halsschild vorn an den Propleuren ohne Fühlergrube. Flügeldecken einfach dicht gekörnt, ohne Rippen. Beine kräftig, nicht gekörnt, Vorderschienen am Ende außen und in der Mitte mit großen Zähnen. Mittel- und Hinterschienen dünn, Enddorne der Schienen sehr klein, Tarsen dünner.

Gattungstypus: *Durandius ardoini* sp. nov.

Rondoniella und *Durandius* bilden innerhalb der Tribus Cnemeplatiini eine eigene, gut begrenzte Gruppe. Obwohl wir über die Lebensweise der Tiere nichts wissen, läßt sich von den Einzelheiten der Körperstruktur des Käfers vermuten, daß sie entweder myrmecophil oder termitophil sind.

Durandius ardoini sp. nov. (Abb. 2)

Körper rotbraun oder graubraun, manchmal ziegelrot, Beine und Fühler, sowie die Unterseite mehr rötlich, manchmal ist der Halsschild und die Flügeldecken verschiedenartig und unregelmäßig schwarz gefleckt. K o p f breit dreieckig, Augen vollkommen geteilt, der obere Teil langoval, etwas schräg nach vorn gerichtet, doppelt so lang wie breit, beschuppt, voneinander weiter entfernt als von dem Seitenrand, d. h. die Stirn ist breit und gewölbt, am Vorderrand der Augen viel schmäler als am Hinterrand (wie 25 : 35) und vorn etwa doppelt so breit wie ein Auge lang (wie 25 : 12). Die flügelartig erweiterten Wangen etwa so breit wie ein Auge lang (wie 11 : 12), nach vorn gerundet verengt und bei Seitenansicht S-förmig geschwungen, die Seite hinten sägeartig gekörnt. Clypeus vorn von oben betrachtet gerade abgestutzt, Vorderrand aufgewölbt und meist auch mit einem kleinen, stumpfen Hörnchen. Oberseite dicht und grob gekörnt. Augen unten größer, fast so breit wie lang, weit von den Fühlerfurchen und der dreieckigen Subgularplatte gelegen. Subgularplatte vorn beiderseits neben dem Mentum vorgezogen und bildet je einen abgerundeten, schmalen Lappen. Mentum flach und breit, die Basis gerade, Vorderrand tief ausgerandet. F ü h l e r lang, die Mitte des Halsschildes überragend; das 1. Glied das längste, spindelförmig, mehr als doppelt so lang wie breit (wie 14 : 6), das 2. Glied kürzer als lang (wie 2,5 : 3), die Glieder 3 bis 5 so lang wie breit, vom 6. Glied an allmählich länger (6.–11. Glied wie 4 : 5 : 6 : 8 : 7 : 5) und auch etwas breiter (wie 3,1 : 3,5 : 4 : 5 : 4,8 : 4), d. h. das 9. Glied am längsten, viel länger als breit, das Endglied am Ende schräg abgestutzt. Fühler glänzend, Glieder 7–9 an ihrer Vorderecke mit je einem sehr langen Tasthaar. H a l s s c h i l d verkehrt trapezförmig, viel breiter als lang (wie 77 : 51), an den abgerundet rechtwinkligen Vorderecken am breitesten, nach hinten ein wenig gerundet

verengt, Hinterecken stumpfwinklig, wenig vorragend, Hinterrand leicht gebogen. Die Scheibe hoch gewölbt, Seiten nach vorn erweiternd verflacht und vorn auch noch etwas eingedrückt. Oberseite sehr grob und dicht, gleichmäßig gekörnt. Flügeldecken walzenförmig, das Ende gemeinsam breit abgerundet, der fein krenulierte und schmal abgesetzte Seitenrand von oben her gut übersehbar, 1,4mal so lang wie breit (wie 130 : 87), in der Mitte am breitesten. Die Mitte und die Basis an den Schultern, die Basis und Vorderrand des Halsschildes sowie die Kopfbreite verhalten sich wie 87 : 81 : 64 : 77 : 62. Oberseite ebenso stark und dicht gekörnt wie der Halsschild, nur mit Spuren einiger Körnchenreihen, welche jedoch gar nicht stärker emporstehen als die allgemeine Granulierung. Unterseite wie beim Gattungscharakter; Propleuren vorn ohne Fühlergrube. Beine kräftig, Schenkel kurz und glänzend, nicht gekörnt, den Seitenrand des Körpers kaum überragend. Vorderschienen innen gerade, außen in der Mitte und an der Außenecke mit je einem großen Zahn, unten ausgehöhlt, am Ende mit ganz winzigen Enddornen. Mittelschienen dünn und so lang wie die Mittelschenkel, im Querschnitt dreieckig, Außenseite etwas gerinnt, das Ende gerade abgestutzt, schmal. Hinterschienen gebogen, gegen das Ende erweitert, das Ende abgestutzt und außen zugespitzt, breiter als die zwei ersten Tarsenglieder gemeinsam lang. Tarsen einfach, Klauenglied der Hintertarsen so lang wie die zwei vorletzten zusammengenommen. – Länge: 4–5,8 mm.

12 Exemplare (Holotypus ♀ und Paratypen) aus Cambodge: Dei Dos, II. 1965, leg. H. Durand, coll. P. Ardoin (Arcachon).

Cabirutus (s. str.) cordicollis sp. nov. (Abb. 3)

Körper schwarz glänzend, Flügeldecken manchmal braunschwarz, Fühler und Beine, vor allem die Tarsen und Palpen heller schwarzbraun. Kopf rundlich, Augen oben klein, rundlich, unten schmäler, nach vorn gerichtet. Wangen neben den Augen parallel, nach vorn abgerundet verengt. Oberfläche dicht und grob punktiert, seitlich neben und hinter den Augen in Längsrichtung sind die Punkte teilweise zusammenfließend und bilden kurze Runzeln.

Fühler die Mitte des Halsschildes weit überragend, vom 7. Glied an ein wenig dicker, die drei vorletzten Glieder breiter trapezförmig, das Endglied lang eiförmig; das 2. Glied ein wenig länger als breit, das 3. genau doppelt so lang wie breit und fast doppelt so lang wie das 2. (wie 8 : 4,5), länger als das Endglied (wie 8 : 7), die Glieder 4–7 je kürzer als das 3. (wie 6,5 : 8) und die Glieder 8–10 noch etwas kürzer (wie 6 : 8). Halsschild breit scheibenförmig, in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten stark verengt,

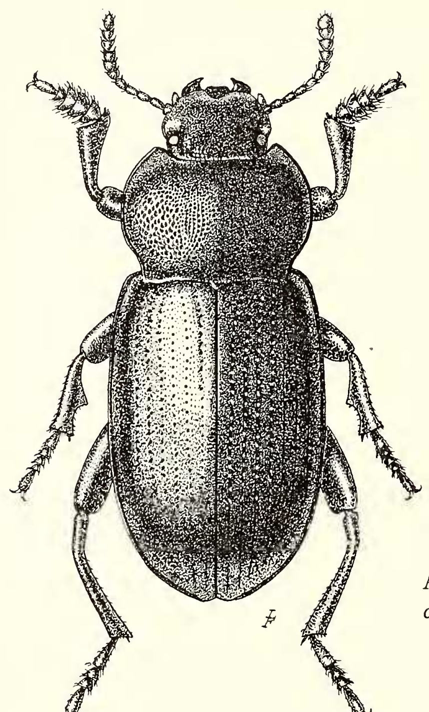


Abb. 3: *Cabirutus* (s. str.) *cordicollis sp. nov.*

vor den Hinterecken sehr leicht ausgeschweift. Kopfbreite, Vorderecken, Mitte und Hinterrand des Halsschildes wie 44 : 50 : 74 : 56. Breiter als lang (wie 74 : 51), Vorderrand in einem Bogen ausgerandet, die Mitte ungerandet, Hinterrand fast gerade, fein gerandet, Vorderecken von oben betrachtet abgerundet rechtwinklig, Hinterecken scharf stumpfwinklig. Oberfläche so grob punktiert wie der Kopf, die etwas länglichen Punkte bilden in der Scheibe beiderseits und neben den Seiten, besonders vorn, kurze Längsrunzeln. Flügeldecken langoval, 1,5mal so lang wie breit (wie 130 : 56), in der Mitte bedeutend breiter als die Halsschildmitte (wie 86 : 74). Oberseite stark gewölbt, der fein abgesetzte Seitenrand von oben gut übersehbar, in der Mitte aber wegen dem stärker herabgewölbten seitlichen Zwischenraum kaum sichtbar. Die Punktreihen sind gut entwickelt, die Punkte in den Reihen aber voneinander separat stehend, die Zwischenräume vollkommen flach und dicht punktiert. Beine dick, Schenkel einfach, auch die hinteren unten nicht behaart. Vorderschienen des ♂ am Außenrand gerade, Innenrand gegen das Ende stark erweitert, fast gerade, Mittelschienen beim ♂ am Innenrand in der Mitte mit einem großen und flachen, dreieckigen Zahn. Hinterschienen

beim ♂ am basalen Viertel gekrümmt. Vordertarsen des ♂ (Glieder 1–3) stark erweitert, Mitteltarsen einfach. Vorderschienen des ♀ am Außenrand gebogen, Mittel- und Hinterschienen gerade, Tarsen nicht erweitert. Kopulationsapparat des ♂: Lacinien am Ende S-förmig gebogen, ähnlich wie bei *C. persis* Baudi. – Länge: 5,5–6 mm.

1 ♂ (Holotypus) aus Iran: Ispahán und 2 ♀♀ (Paratypen) aus Iran: K. Safid, coll. P. Ardoin (Arcachon).

Die neue Art steht *C. persis* Baudi, *C. iranicus* G. Medvedev und *C. turcmenicus* G. Medvedev am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesen Arten durch die Form der Mittel- und Hinterschienen des ♂, so sind die Hinterschienen bei der neuen Art stark gekrümmt, deren Mittelschienen mit einem großen Zahn versehen. Eine ähnliche Beinform kommt bei den beschriebenen Arten nicht vor.

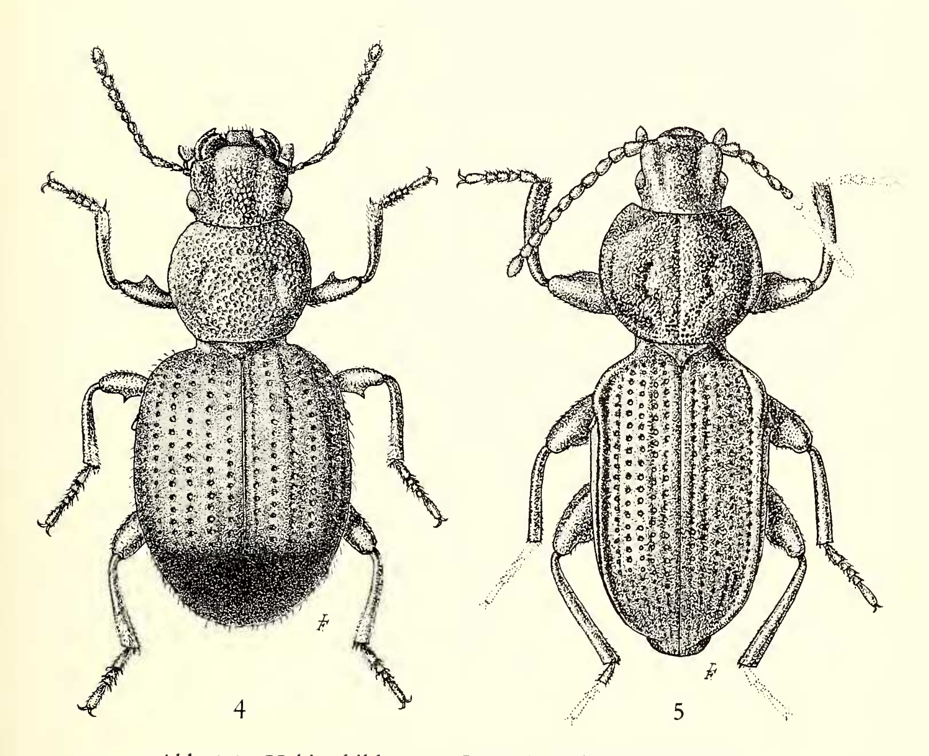


Abb. 4–5: Habitusbild von 4. *Laena* (s. str.) *opaca* sp. nov.,

5. *Laena (Catolaena) mirabilis* sp. nov.

Laena (s. str.) opaca sp. nov. (Abb. 4)

Körper schwarzbraun, vollkommen matt, mit sehr spärlich stehenden, kurzen, gelben, aufrecht stehenden Härchen. Fühler und Palpen, sowie die Tarsen heller. Kopf breit und rundlich, Augen nierenförmig und wenig aus der Wölbung des Kopfes hervortretend, Wangen etwa so lang wie die Augen, parallel, Stirn innen lang und breit eingedrückt, so daß die Wangen beulenförmig erscheinen. Stirn grob und dicht punktiert, der Eindruck seitlich vorn gerunzelt. Clypeus vorn in der Mitte fast gerade, die Ecken abgerundet, erloschen fein und spärlich punktiert. Fühler zur Spitze allmählich verdickt, lang, die Basis des Halsschildes fast erreichend. Das 1. Glied knopfförmig, das 2. trapezförmig, so lang wie breit, das 3. mehr als doppelt so lang wie das 2. (wie 11 : 5) und wie am Ende breit (wie 11 : 5), die Glieder vom 4. an bis zum 10. gleichlang, viel kürzer als das 3. (wie 9 : 11), aber allmählich breiter werdend, die Breite der Glieder vom 3. bis 11. wie 5 : 5,4 : 5,4 : 6 : 6,5 : 7 : 8 : 8 : 8; das Endglied am längsten, dreimal so lang wie das 2. und mehr um ein Drittel länger als das 10. (wie 15 : 9), aber nur so breit wie das vorletzte, unregelmäßig oval. Halsschild viel breiter als der Kopf (wie 21,5 : 16) und breiter als lang (wie 21,5 : 18), im vorderen Drittel am breitesten, Seiten stark gerundet, Vorderrand gerade abgestutzt, ohne vorragende Vorderecke, Hinterrand einfach gebogen und gerundet, Seitenrand mit schmaler Kante, welche etwas krenuliert ist. Scheibe gewölbt, die Mitte beiderseits eingedrückt, seitlich steil abfallend. Sehr grob und dicht punktiert, jedoch nicht gerunzelt, der Grund chagriniert und matt. Flügeldecken sehr kurzoval und breit, die gemeinsame Breite in der Mitte weniger als $^1/_3$mal kleiner als die Länge an der Naht (wie 33 : 42). Schultern breit abgerundet, die Scheibe ziemlich flach, vor allem hinten am Absturz. Zwischenräume vollkommen flach, vom 7. an abfallend, der 9. Zwischenraum vorne und hinten mit je einem Tasthaar tragenden Zähnchen, von welchen das vordere auch von oben gut übersehbar ist. Vorne sind die Punkte der Reihen so grob wie die des Halsschildes, nach hinten allmählich feiner und am Ende erloschen. Der Grund chagriniert und matt, die flachen Zwischenräume sind aber mit je einer Reihe ganz feiner, haartragender Punkte versehen. Beine einfach. Vorderschenkel am oberen Rand, Mittel- und Hinterschenkel am Unterrand mit je einem einzigen, großen, scharf zugespitzten Zahn. Schienen und Tarsen ohne besondere Kennzeichen. – Länge: 8 mm.

1 ♀ (Holotypus) aus Nord-Indien: Sikkim, de Padamtsin à Lingtou, Juillet 1901, coll. P. Ardoin (Arcachon).

Die neue Art ist wegen der breit eiförmigen Flügeldecken, den vollkommen matten und flachen Zwischenräumen, den scharf gezähnten Schenkeln,

dicht und grob punktierten Halsschild gekennzeichnet. Nach der Tabelle von Schuster (Ann. Mag. Nat. Hist., Ser. 10, Vol. XVI, 1935, p. 439) gehört sie in die Nähe von *L. gebieni* Reitter aus Kaschmir, welche Art aber durch den fein punktierten Halsschild, viel längere Flügeldecken und mit je zwei Zähnchen versehenen Schenkel verschieden ist.

Laena (Catolaena) mirabilis sp. nov. (Abb. 5)

Körper braunschwarz, Fühler und Tarsen, sowie die Flügeldecken bräunlich, matt, Oberseite mit äußerst kurzen, staubartigen, gelben Härchen bedeckt. K o p f quadratisch, mit kleinen aber hoch gewölbten und aus der Wölbung des Kopfes stark vortretenden, fast konischen Augen. Wangen lang und parallel, sehr hoch beulenförmig gewölbt, da die Stirn beiderseits tief und breit eingedrückt, die Mitte der Stirn auch gewölbt. Clypeus kurz und abgestutzt, vorn in seiner ganzen Breite nach einfach ausgerandet, zwischen Wangen und Clypeus, wo die Stirnlinie einmündet, stumpfwinklig ausgerandet. Oberseite äußerst dicht, rugulos punktiert. F ü h l e r lang und dick, die Mitte des Halsschildes weit überragend, das 1. Glied knopfförmig; die Glieder 2–11 so lang wie 9 :13 : 10 : 10 : 10 : 10 : 10 : 10 : 11 : 17 und die Breite wie 8 : 8 : 8 : 8 : 8 : 8 : 8 : 8,5 : 9,5 : 11, das heißt, daß das 2. Glied etwas länger als breit ist und kaum kürzer als die Glieder von 4–9. H a l s s c h i l d scheibenförmig, kaum breiter als lang (wie 26,5 : 23), vor der Mitte am breitesten, Seiten breit gerundet, Vorderecken ganz stumpf, Hinterecken in einem Bogen in den Hinterrand übergehend. Scheibe vom Vorder- bis Hinterrand in der Mitte gefurcht, beiderseits neben der Mitte tief länglich eingedrückt, ohne scharfe Seitenrandkante, aber die Scheibe an den Seiten verschiedenartig eingedrückt, deshalb ist der Seitenrand gewulstet. Oberfläche ebenso grob und dicht, rugulos punktiert wie der Kopf. F l ü g e l d e c k e n breit parallel und oben flach, der 7. Zwischenraum bildet eine hoch emporstehende, scharfe und gewölbte Rippe, welche an den Schultern noch schärfer ausgeprägt ist und hinter den Schultern ein wenig ausgeschweift ist. Die Scheibe zwischen dieser Rippe und Naht ziemlich flach, die abwechselnden Zwischenräume jedoch etwas höher. Der 8. Zwischenraum vollkommen vertikal abfallend, der 9. wieder scharfkantig, weit hinter den Schulterbeulen und vor dem Ende mit je einem scharfen, großen, einem Tasthaar tragenden Zähnchen; die übrigen Zwischenräume sind heruntergebogen. Oberseite mit groben, spärlich stehenden Punktreihen. Die Zwischenräume dicht und fein, gerunzelt-gekörnelt punktiert, fettglänzend. B e i n e einfach, Schenkel gekeult, ohne Zahn oder Kerbzähnchen, Vorderschienen des ♂ einfach gebogen, Mittel- und Hinterschienen leicht gebogen, im Querschnitt oval. Vorder- und

Mitteltarsen des ♂ nicht erweitert, unten aber dicht gelb befilzt. – Länge: 9 mm.

1 ♂ (Holotypus) aus China: Ta-tsien-Lou, Chasoeurs du P. Déjean, 1904, coll. P. Ardoin (Arcachon).

Die Art ist auf Grund der Flügeldeckenskulptur, vor allem durch die Rippen gekennzeichnet und hat keine ähnliche, nahe verwandte Art innerhalb der Gattung. Nach der Tabelle von Schuster (Ann. Mag. Nat. Hist., Ser. 10, Vol. XVI, 1935, p. 439) gehört sie in die Nähe der *L. longipilis* Schuster, von ihr aber durch die Rippen der Flügeldecken, die Eindrücke des Halsschildes und die staubartig behaarte Oberseite verschieden.